

GL ZÜRICH

GEISTIGE WELT
1974



Inhalt	<i>Seite</i>
Vorwort	5
Einleitung	13
Geistige Hilfe in höchster Not	17
Auf die Gesinnung kommt es an	26
Die Lebendigkeit der christlichen Lehre	38
Beten in falscher Gesinnung bringt keinen Nutzen – ein Erlebnisbericht	48
Geistige Heimkehr eines Kindes	63
Eine Erklärung zu den übersinnlichen Phänomenen von Uri Geller	74
Der Himmel lässt sich nicht erkaufen	85
Erdnahe geistige Stätten der Begegnung und der Versöhnung	97
Jenseitige Heilstätten und Therapien für kranke Seelen	108
Von Gottes Antlitz, von Gottes Thron – Grundlegendes der Geisteslehre	121
Wer einem Unrecht tatenlos zuschaut, wird dafür zur Rechenschaft gezogen	133
Geistige Ordnung in der Einverleibung	144
Zwei Nachbarn hier und drüben	155
Die Werke einer äusserlichen, falschen Frömmigkeit sind ohne geistigen Wert	165
Ein Mensch kann von der Gotteswelt für eine besondere Aufgabe gezeichnet sein	179

Osterbotschaft – von der Knechtschaft zur Kindschaft Gottes	189
“Glaubst du an mich?” – dies möchte Christus auch heute noch die Menschen fragen	199
Vor der Erlösungstat Christi gab es für die Gefallenen keine Rückkehr in den Himmel	210
Drei Hauptstufen geistiger Entwicklung	219
Vom höchsten Gericht im Himmel	230
Die Gleichnisse Christi als kostbares Vermächtnis in der Seele des Menschen	242
Die Menschheit ist in zwei Lager gespalten	254
Wie ernst nimmt es der Christ mit den Botschaften, die Christus gegeben hat?	264
Der Unterschied zwischen der “Kraft des Geistes” und einem “heiligen Geist” – eine pfingstliche Betrachtung	276
Abendmahlsansprache – die Wichtigkeit einer hohen und erhabenen Gesinnung	285
Sühne für unmenschliche Behandlung von Untergebenen	294
Warum erleben so viele Menschen ein hartes Schicksal?	306
Die Wiedergeburt ermöglicht das Wiedergutmachen von Schuld	317
Wie die Gotteswelt die Menschen beurteilt und dementsprechend in Gruppen einteilt	328
Wer sich im Leben nur nach den Werten der Welt ausrichtet, bleibt nach dem Tode an die Erde gebunden	342
Blick in die Zukunft	354

Trost und Hoffnung findet man im Glauben und in den Gesetzen Gottes	364
Was geschieht, wenn ein aufgestiegener Geist sich als Mensch erneut belastet?	373
Erwachen in himmlischer Glückseligkeit	385
Für den Fortschritt auf Erden braucht es Menschen, die im Geiste gestärkt und besonders geschult wurden	397
Weihnachtliche Abendmahlsansprache	410

Einleitung

In den Vorträgen des Jahres 1974 unterrichtet Geistlehrer Josef schwerpunktmässig über die Werte, nach denen sich der Mensch auszurichten hat, um seinen geistigen Aufstieg zu fördern. Ein zentrales Thema in diesem Jahrband ist die Notwendigkeit, dass der Glaube an die Geisterwelt Gottes beim Menschen Fuss fasst. Anhand verschiedener Erlebnisberichte werden die Vorteile dargelegt, wenn man bereits auf Erden über grundlegende geistige Erkenntnisse verfügt und dementsprechend lebt.

In diesem Sinne ist es Josef ein grosses Anliegen, seine Zuhörer und Leser in der Geisteslehre zu unterrichten, damit die Lehre Christi in ihrer Wahrheit Verbreitung findet. Die Belehrungen aus der göttlichen Welt sollen zum Vorteil und Nutzen werden sowohl für den einzelnen Menschen wie für die Menschheit im Allgemeinen:

“Was ihr in dieser Gemeinschaft im Laufe des Jahres erlebt, ist nicht unbedingt das, was üblicherweise unter der Verbindung mit der Geisterwelt verstanden wird. Auch anderswo wird auf diesem [medialen] Wege eine Verbindung zu den Menschen gebracht. Die Kundgaben der Geister sind abgestimmt auf das Verlangen der Zuhörer. Es gibt Menschen, denen es nur darum geht, persönliche Botschaften zu vernehmen; sie möchten Botschaften hören von ihren verstorbenen Angehörigen. Sie möchten einen Fingerzeig erhalten für ihr persönliches Fortkommen; solches schätzen sie mehr als das, was euch hier geboten wird. Jene Botschaften aber, die so persönlicher Art sind, mögen vielleicht dem einen oder andern vorübergehend eine Stütze sein – von einer allgemeinen Bedeutung sind sie aber nicht.

Die Geisterwelt Gottes muss dem Menschen das darbieten, was von allgemeiner Bedeutung ist; es sollen nicht nur einzelne Menschen in den Genuss von solchen Durchgaben kommen. Im Weiteren ist es so, dass die göttliche Welt nur Sinnvolles und Sinnreiches darbieten will, wo immer die Möglichkeit besteht, dass daraus etwas wächst und gedeiht. Ich weiss, dass es auch hier Freunde gegeben hat und mitunter noch gibt, die in einem andern Verlangen sind, die eben gerne

persönliche Durchgaben hören würden. Was aber nicht der Allgemeinheit von Nutzen ist, befürwortet die Gotteswelt nicht. Denn unser Anliegen ist doch, dass der Glaube an die Geisteswelt Gottes beim Menschen Fuss fasst, dass diese Geisteslehre in ihrer Wahrheit Verbreitung findet und dass die Menschen, die zuhören, in ihrem Glauben an das, was ihnen dargelegt wird, stark werden und stark bleiben. So wird mit Wohlgefallen auf eine Gemeinschaft niedergeschaut, wenn alles nach dem Willen Gottes geht." (2. Juni 1974, Ansprache an die Generalversammlung der Gemeinschaft)

"Es ist meine Aufgabe, euch die Tore des Himmels aufzutun; denn ihr sollt einen Blick hineintun können, in die Geisteswelt, in dieses andere Reich, von dem Christus sprach. Ihr sollt stets von Neuem angespornt werden, euer Denken und euer Leben überhaupt dementsprechend nach dem Höheren auszurichten. Denn nicht auf diese vergängliche Welt müsst ihr euer Hauptgewicht und -augenmerk richten, sondern auf das zukünftige Leben, auf jenes Reich, von dem Christus sprach. Dafür sollt ihr in diesem Leben eure Vorbereitungen treffen, euren Glauben stärken.

Wenn ich euch Erlebnisberichte aus der geistigen Welt darlege, so dienen sie doch stets dazu, euer Verständnis zu erweitern, es euch begreiflich zu machen, dass diese Welt tatsächlich so ist. Ihr könnt immer wieder Vergleiche mit der Heiligen Schrift anstellen. Ihr werdet immer wieder Übereinstimmungen finden, dass die Geisteswelt Gottes so bemüht ist um das Wohl der Menschen; ihr vernehmt, dass Verstorbene mit geistigen Gewinnen zu uns zurückkommen und ihre innere Entwicklung vorwärtsschreiten." (6. April 1974)

"Ich habe im Laufe der Jahre, da ich zu euch gesprochen, manchmal erwähnt, dass es von Bedeutung ist, auch in der Geisteswelt ein geistiges Wissen zu haben. Wer ein solches ins Jenseits mitbringt, hat erstens den Vorteil, dass er nicht zuerst [über die grundlegendsten Dinge] belehrt zu werden braucht. Zweitens werden ja all jene zusammengeführt, die ein solches Wissen haben, die aber andererseits auch in ihrer Seele und in ihrem Denken erhaben und geläutert sind, die auf dem Wege der Vollkommenheit schreiten. Sie werden einst notwendig werden für die Zukunft, für eine Zeit, die kommen muss, um die Menschheit Gott näherzuführen. Es müssen Menschen auf der Erde leben, also wiedergeboren werden, die die andern belehren können. Sie müssen dann voller Kraft sein und ihr Geist gestärkt und geläutert. Denn die

Entwicklung bleibt nicht stehen und ist nicht rückläufig, sie schreitet vorwärts – für euch langsam, viel zu langsam. Für uns ist es richtig so, wie es ist; denn auf diesem langsamen Wege haben wir mehr Hoffnung auf die Gesundung des Einzelnen und der ganzen Menschheit. Es werden genügend Gelegenheiten, verschiedene Möglichkeiten zu ihrem Aufstieg gegeben. Dies alles ist im Plane Gottes eingezeichnet.

Wenn ich nun so zu euch rede und euch Erklärungen von der himmlischen Welt gebe, möchte ich doch nicht nur so an euch hin- oder an euch vorbeireden, sodass man gleich nach dem Hinausgehen nicht mehr weiss, was hier gesagt worden ist. Ich möchte doch, dass ihr in der Tiefe eurer Seele davon erfasst und gestärkt werdet. Gestärkt für eine andere Zeit sollt ihr werden. Wie es heute um die Menschheit bestellt ist, das wisst ihr selbst. Wir können unerseits nur die Vorbereitung für eine bessere Zeit vorantreiben, dazu unser Möglichstes tun. Aber auch wir müssen einen Anfang machen. Nun versuchen wir, gottgläubige Menschen zu führen, sie zu inspirieren. Doch diese gottgläubigen Menschen stehen nicht immer an dem Platz, wo es notwendig wäre und wo sie ein gewichtiges Wort mitsprechen könnten. Aber wenn dem auch nicht so ist, für uns eilt es nicht so sehr. Wir ziehen es vor, die Dinge gut vorzubereiten. Und so liegt es an einem jeden gottgläubigen und willigen Menschen, das Seinige beizutragen für eine bessere Zeit. Dieses tut er einmal, indem er in erster Linie ja für sein eigenes geistiges Wohl besorgt ist, dann wird er in dieser späteren Zeit auch der Allgemeinheit von Nutzen sein.“ (9. November 1974)